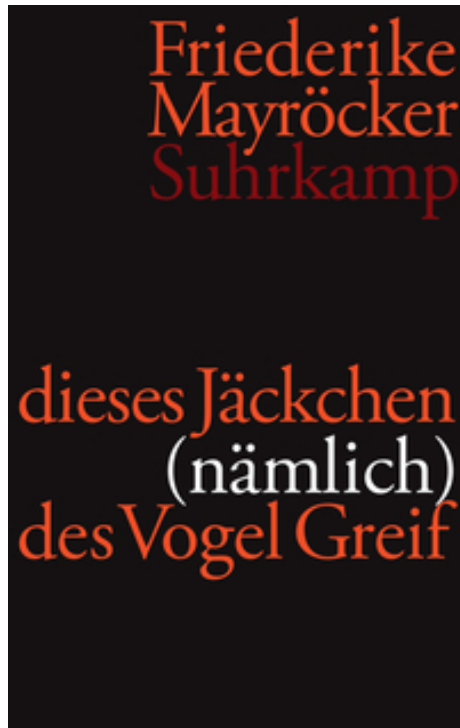


Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Mayröcker, Friederike  
**dieses Jäckchen (nämlich) des Vogel Greif**

Gedichte 2004-2009

© Suhrkamp Verlag  
978-3-518-42106-2

SV



Friederike Mayröcker

*dieses Jäckchen*  
*(nämlich) des Vogel Greif*

Gedichte 2004-2009

Suhrkamp

Erste Auflage 2009

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2009

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-42106-2

1 2 3 4 5 6 – 14 13 12 11 10 09

dieses Jäckchen (nämlich) des Vogel Greif

Für Ulla Berkéwicz

*und Pflanzen rasen jauchzend in Juni Garben*

auf und ab der brausende rauschende orgelnde flügelschlagende  
Wind, mit dem Duft der 3 Lilien im Glas, dieser allerheilige  
Rosen Monat Lilien Monat Erscheinung von Ästchen nämlich das  
Zentrum  
schwankender Bäume am Horizont, und sah aus blutendem Fenster.

Abermals  
im keuchenden kniehohen Gras und stapfend und das äusserste  
Schwärmen äusserste Phantasie, nämlich die Wolken von oben betrachtet  
die Linden Allee in Blüte (Juli oxidiert) in einer Sommernacht grün  
wie der Fusz des Grashüpfers damals, Faser von Blatt während  
das Wäldchen *und die russischen Locken schon nasz (Crauss)* also betörend  
einen Teller heisser Suppe zu essen bekommen oder sich in einen  
Kopfpolster HINEINSCHMUSEN ist fast dasselbe. Als alle Sternbilder  
*Lüster* leuchteten plötzlich auf so mit einem einzigen Glanz  
überschüttet : Feuerbüsche von Äther, wie das Vogelherz jubiliert  
und ich 1 Lächeln verschenke an den erstbesten der mir begegnet, und  
den Liszt unterlegt, sagt B. H., und diese wilde Natur meiner Seele,  
nämlich mein Bleistift *walkte* über das Papier und schleppte 1 Büschel  
Haare  
nach und wieso waren sie ausgefallen während des Schreibens, und habe 1  
hinreissendes Gedicht gelesen und wiedergelesen von Crauss, während  
die Berge der Wolken im Fensterausschnitt (*überstrahlt Völker*)

23./24.6.04

*ganz verknallt*

mit taubem (Tauben) Gemüt die vergangenen  
Tage die Gaststubenfrau lässt mich warten ich hatte  
vermutet sie sei schwanger wollte nicht fragen, »schlingernder  
Zopf« *von Crauss*, sitze in Gaststube ganz versteckt kann  
betrachten Kommen und Gehen dann, heimwärts dieses Grau Tränen  
Grau dann, heimwärts durch kl.Park an den Kastanienbäumen  
vorüber Haarflechten Grau Tränen Grau und die Geräusche tief  
unter mir aus den Kanälen das Wasserrauschen nach so viel  
Regen auf linker Wange 1 Schatten von Träne ja und du fehlst  
mir sehr kreuze die Gasse wo im Juni die Robinien schwelgen  
und mit ihren hohen Ästen in die geöffneten Fenster, zupft  
einer die Lüfte ist Orchideenblüte : Orchesterstücke G-Dur  
KV 74 von Mozart (in einer neuen Tracht erscheint), und ja, wie  
sich die M. vom Rest demarkiert, so Jamil, wer hat gesagt jede  
Angst sei 1 Angst vor dem Tod, solch Hahnenfusz usw., *ist*  
*Alpenküche – gucke nach Uhrzeit zum Regal : kl.Wecker : aber*  
*schon eingepackt für die Reise* auch Rasenstück

16.7.04

*für Marcel Beyer*

ELFEN blau : Klang wie es läutet, die Glocken ELFE elf  
Schläge und bei blitzendem Tageslicht alle Lampen angeknipst weil  
zu dunkel im Zimmer, hatte gedacht : nie mehr etwas schreiben  
können nie mehr wieder aber heute die wallende  
Seele (Brust) und das zirpende (zuckende) Auge während  
ich Korrektur lese. Der Schweif das Schweifen des  
Tischchens nein die Notiz auf den Knien weil kein Platz auf  
der Tischplatte, allzu Fuchsien und die fast schon verwelkten  
Blumen auf der Treppe zur Terrasse gegossen, jetzt oftmals die  
TORKEL KUNST wie in schrägem Schwindel gegen die Wand gegen  
die Schränke geschwankt und trödelnd, am Ende des Telefongesprächs  
sagte

er *cheese statt tschüssz*, die August Blousons also  
am Morgen

10.8.04

*Land der offenen Ferne*

Besteck Bouquet und Kunst der Grösze, sagt er am Telefon, du  
grüsst mit lebewohl : lebewohl obwohl sich dieser Grusz  
für lange Abschiede am besten eignet, warum. Mir träumt  
Bukowski nur das Wort der Name, will ihn kaufen am nächsten  
Wochentag, Sonntage schrecklich nirgends was zu kriegen, Buch-  
handlungen geschlossen, und in der Tat 1 Neubeginn, schreibt  
Thorsten Ahrend, er musz es wissen, 1 neuer Stil hat sich so  
eingeschlichen, vielleicht nur Speku-  
lation. Hat mir geträumt  
von Otto Breicha längst gestorben. So waren die vergangenen  
leeren Tage Mist  
im Sinn von DÜNGER dasz daraus die neuen Blumensträusze : Ge-  
dicht Bouquets Buketts, empor geschossen – und als sie auf-  
tauchte die Wirtin : hatte so schwarzen Schrumpfkopf Schwalbenkopf  
ich  
weisz nicht. Um 8 ruft Nina Retti an, vertraute Tonart  
die Morgensonne blendet durch die Jalousien, schwach das Lampenlicht  
klebt am Plafond. Singe den Rhythmus mit er paszt noch nicht, er  
sträubt sich lange, rauhe Lippe, vom Vortag der Geschmack  
der jg.Zwiebeln noch im Mund undefinierbar lau und Lauch

*(und käme er  
nur einen Kuckuck lang zurück . . )*

15.8.04

paar Punks mit ihren WOLFSHUNDEN, 1 Straszen Musikant sehr betörend, auf Parkbänken im Carree die Lauschenden und unter Palmen mitten in der Stadt, über unseren Köpfen die schwirrenden Vögel, am Pfeifengeschäft vorüber wo ich einst für IHN die schönste Pfeife. Das Ächzen der Taubenschwingen, wirklich *Ächzen* als empfänden sie Schmerz beim Schwingen der Flügel, Akelei in der Tiefe des Zimmers also war es da dunkel : schattig am Morgen, kl.Flieder fällt auf den Gartentisch, animiertes (kopulierendes) Ameisenpaar zieht über blanke Tischplatte, durchlöcherter Schatten der zerlumpte Gebüsche am Straszenrand, rotrotes Löwenmaul aus der Dachrinne wehend, und winkend so Blumenküsse *während die Traun hinstömte* und die Vögel zirpten . . in *Nacht Deutsch* geträumt, Blüten regneten aus den Robinienbäumen als ich da saz in dem Gärtchen, Maria Callas singt Lucia di Lammermoor, Schiele Portrait im Badewasser mit zerfetztem Schädel offenstehendem Mund. Auf dem Foto mein stehengebliebenes eingefrorenes törichtes Lächeln, der gerissene Faden der modernen Narration entspricht der gebrochenen Perspektive einer neuen Malerei usw., wohligh gummiert die Tricots : Kämmen der Putenhähne, sehe aus wie Pfannkuchen, so Thomas Kling, der Sinn kopfüber in den Teich der Lotosblumen – gut und böse gibt es das, 1 Irrtum so, glaube ich (Mario Retti)

18.-26.8.04

*dann, dort, das Seelchen unbeschubt,*

wie's schlurft. So, schlurfend, am Morgen ich  
blutete. Sehe Lämmer am Himmel, Lämmer  
Wolken (ganze Herde, wollig), 1 wenig brausig (schlingernd)  
*ich war im Konsum.* Als er mich küsste, mit  
Taubenschwingen, dann hatte ich wieder Bruchteile von Augen  
Augenblicken in denen ich ES vor mir sah, ich  
glaube VISION : ausgeleiertes Wort, usw., das  
Schneetreiben in meinem Schädel, am Straszrenrand alle  
Bäume gefällt, Mandel Flieder japanische Kirsche, die  
Wildtaube schreit. Ach die Milchtage, sagt Aratym, Nebeltage, an  
welchen du schreiben kannst : eingehüllt, *-lullt.* Bevor  
ich erwache, sehe ich hinter zusammengepreszten Lidern blaue  
Seen grüne Landstriche, sehr intensive Farben, WALDROBE. Halbiere  
reife Nektarine, hängt rosa Kern (Korallenstock? labyrinthische  
Einkerbungen eines Gehirns?) mit tiefroten Fasern im  
Fruchtfleisch. Da war Schlehdorn, er küsste mich, von meiner linken  
Hüfte hing 1 Penis : wie Hasenlauf. Als ich den Tellerrand an-  
faszte wuzte ich nicht ob glühend heisz oder viel-  
leicht eiskalt, *das Haar im schwarzen Schock, usw.,* und in der Ferne  
die schlingernden Körper der Vögel, türkisch : die  
innere Wäsche

31.8.-4.9.04

in unserer Gasse  
der Fleischerladen zugesperrt (in Rente), Dank-  
zetteln im Fenster : an die treue  
Kundschaft, und halbe Kälber an den Haken hängend, mit  
Plastikhäubchen beim Tranchieren, die Frau  
vollbusig und verblühte Schönheit. Vorm Supermarkt  
der angeleinte Köter, winselnd. In Nässjö aggressiver  
Schwan am Ufer, uns schrecklich angestarrt, schwedischer  
Sommer kalt und mit Dauerregen aus den niedern Wolken. Sie schreibt,  
bin an der Ostsee : Kappeln / Schlei, die See 1 Wellblechdach so sanft  
gewellt gerillt – und warte auf das Rauschen  
in den Ohren, lege die Callas Platte auf, Partie im Tannenwald

für Christel Fallenstein

7.9.04, 5 Uhr früh

*Wissenschaft und Nächstenliebe*

vom Dachfenster aus schweifend über die dunkelgrün bewaldeten Hügel der Stadt, ganz nah dran : Wange an Wange mit dem Gedicht. Während sein Mund an meinen rührt – Schwalbenkopf der Wirtin kommt auf mich zu breitester Dialekt, angefacht Primeln voralpiner Lieder. Wie sie wehten die Fahnen lila Fahnen lilafarbene Landschaften : Rosenambiente Vogel im Busch – ach rackerten uns ab. Ihn im Rollstuhl in die Imbisz Stube zu fahren : rauchte Pfeife trank Bier, *ich ihn antupfte*. Ginsterfarbe leuchtend fließend die Hänge hinab während die Pelargonien in den Blumenkästen verwehten während er auf *einlullenden* Kräutern Klatschrosen Rosmarin ruhte, den tollen Fusz versunken im verwaldeten Erdreich nämlich Föhre am Ende des Parks so regungslos mächtig und wie das Laub alle Register. Und es nach Herbst RASCHELTE ROCH, im Lichtgefunkel mir plötzlich einfiel *Patti Smith ihre Frisur* während die Schatten der Vögel berührten mich an der Schläfe und ich Briefe tippen wollte an Leo N.

für Ernst Jandl

13.-19.9.04

*Maria Gruber, Glasarbeit (»der Keblenschnitt«)*

Triptychon, Madonna in der Mitte, umgeben von Strahlenkranz, an das brennende Vaterunser denken, der tiefrote Umhang die bloßen Brüste, das winzige Kind (mit dem Kind Michaux's) auf den Knien, dieses KLÜMPCHEN Kind, oder waren es Blumensträuße in ihrem Schoß, während rechts 1 Hain im Herbstlicht glühender Bäume, links 1 elongiertes weises Haus oder Linie eines sich auflösenden Kondensstreifens wie 1 Bild von Klee oder Kandinsky : solche Landschaften einwanderten in mein Gehirn, usw.

21.9.04

*Tochter der Natur*

jemand nickt mir zu, im Café, lächelt mich an, brenne  
lichterloh, habe jetzt die orale Phase : immer was zwischen  
die Lippen kriegen, wie Säugling. 1 Gewitterregen Anfang  
Oktober, 1 nackter Mann auf der Ringstrasse, lange der Geruch  
des verschwitzten Mannes an mir vorüber, nämlich mit Wald SORGE,  
violett,  
kriege mächtigen Auftrieb, Ulla-Mae neben mir auf den Polster-  
stühlen, Aratym hätte gesagt, *Milchtage wie Aragon* besonders  
geeignet für dein Schreiben, nicht wahr, also prägender (prügelnder)  
Geist / spirit oder die Wellenlinie der Hausberge am Horizont,  
vom  
Dachfenster aus, usw., schwärmende Luft des Oktober wie Vogel  
oben im Wipfel nämlich in den nachschimmernden AUEN des Morgens,  
Jean Paul,  
umherlotsen und müszig auf meiner Pritsche und nicht zu Ende  
kommen mit irgend Gedanken weil sogleich Schlummer und Tränen, 1  
verblühter *Blumenstrausz* in der Wiese, 1 Mondesfinsternis im  
Café, meine Polarkappe : Beileids Schlaf wie Wachs diese  
Landschaft, ja ich male mit den Augen das immergleiche  
Sujet. In dieser Wald RUINE als wir an der Raststation der  
Autobahn haltmachten, der verwüstete Kahlschlag eines Wäldchens  
und  
statt der weissen Frühlingsblumen die weggeworfenen weissen  
Tüten (Wickelpapier), Abschaum eines Waldes oder was, zerfetztes  
Wäldchen, kreierte Pferde (Handgranaten) auf dem verbrannten  
Rasen, und auf den Knien rutschen bei der Schreib Arbeit im  
Alkoven : Nebengemach – 1 Waldbrausen ohne Schuld ohne

Phönix, so Jacques Derrida, usw., im kleinen  
Kabinett,

für Ulla-Mae Ekblad-Forsgren

2.10.04

*für mein Milchkind, oder bin traurig kann hier nicht länger bleiben*

1 Berg Honig Melonen auf einem Küchentisch wie Wachstuch (Kaffee  
Fleck Muster), Tischlade vermutlich mit *Schloß Besteck*, an der  
Breitseite des Tisches zusammengesunken das Mädchen mit Kurz-  
haar *unter den Flügeln des Löwen*. Ihr gelbes Sommerkleid am of-  
fenen Küchenfenster, das 2.Fenster geschlossen VERSCHLEIERT, also  
die Kunstwirklichkeit oder der poetische Taumel, an der Wand 3  
Vergnügungs Teller und an den Fliesen 1 Schildchen, 1 innere leise  
Stimme vielleicht schluchzend, die blonde Frisur und ich trete ein,  
mein Blut regt sich im Galopp und will trösten, *siehe den strab-  
lenden Diwan*

4.10.04

erschrecke zuweilen dasz der zu dem ich  
spreche nicht da ist, gelbe und rote längliche  
Blättchen vom Robinienbaum wehen zur Erde, dann  
durch die Quergasse ins BÜRGER CAFÉ, lesend mit  
Blüten und Wolken, o Jesu dein Blut wer kann mich  
erretten, mit Eichen bedeckt und *seltene* Tannen, dieser  
rasche Abschied du eilst zum Wagen die Steine von Syphnos mit  
blaugrünen Brauen während die Schnittblumen messer-  
scharf in der Wiese, die knallharte Mnemotechnik, Gedächtniskunst,  
automatisiertes Hersagen An- und Ausziehen Lesen, tropfe  
tupfe auf den Asphalt oder meine knarrenden  
Schritte. Das Küchenfenster steht offen mein Hirn  
in den Kniekehlen, atme schwer

15./16.10.04

Heirat durch Geflüster Ende Oktober, die  
zu Kugelform beschnittenen Lebensbäume : Kahlheit  
darin, *der ewige Strand*. Im Vorübergehen mein  
Spiegelbild im Schaufenster gegenüber, Blatthändchen  
auf den Gehsteigen rot oder gelb mit dem Pinsel, Hubertus  
Mantel im Regen vor mir, Grölen in den Ohren Herz Donnerei  
*das Knicks-fache an Perzeption* (»funkelnde  
Mutter . . .«), Telefon Freunde auf der Strasse : youngsters  
GENEIGTEN OHRS, die Mammut Wälder vor der Barock Kirche,  
dornigen  
Waldes Schatten, dieser Gänsefusz Morgen, Fagott,  
Fagott-vergelts-Morgen, viel zu blau viel zu hell, die  
schwarze Hündin auf den Plakaten daneben gedruckt VIENNALE,  
poetischer Taumel, die Buchstaben schwirren mir um den Kopf  
ach Lebens Gebrauch, Vater raschelte murmelte *rutschte*, rosa  
zerstreut, oh Nervenfreunde, haben kaum zu einander ge-  
sprochen, damals, preszt mir die Tränen (nach  
so viel Jahren). Geölte Kellnerin im Café Haarsträhne fällt  
über meine Tasse, Holunderbusch zwischen den Lärchenwäldern,  
Fieber-  
kurve im Himmel

19./20.10.04